

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Franengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Stiefige 1,50 M., incl. Postenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postenlohn 2,20 M.

No. 93.

Danzig, Dienstag, den 26. April 1887.

15. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 25. April.

Erste Beratung des Nachtragssetats. Die Debatte wurde vom Kriegsminister Bronjart v. Schellendorf eingeleitet. Derselbe gab eine Umschreibung des Stats und trat der Anschauung entgegen, daß das Volk jetzt ernte, was durch den Reichstagsbeschluß über die Heeresvermehrung gesät worden sei. Die durch die Heeresvermehrung direkt verursachten Kosten halten sich innerhalb derjenigen Summen, die dafür veranschlagt waren. Die Höhe rechtfertigt sich aus ganz besonderen Umständen (Fortschritt der Schießwaffen, der Sprengtechnik u. s. w.) Als erster Redner aus dem Hause beantragt namens der Nationalliberalen Abg. v. Bennigsen die Verweisung des Nachtragssetats an die Budgetkommission. Er ließ durchblicken, daß ihm scheinbar die Vorlage sei dürftig motiviert. Seine Partei werde alles, was zum Schutze des Landes notwendig sei, bewilligen. Aber die Kommission müsse auch die wirtschaftlichen Verhältnisse ins Auge fassen, Ersparungen machen, die möglich sind, und an die Deckungsmittel denken. Redner drückte seine Verwunderung darüber aus, daß die Zuckersteuerreform wieder verzögert werden solle; er verlangte, daß die Regierung ausdrücklich solchen Gerüchten entgegentritt. Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr. Jakob erklärte, daß die Arbeiten für die Reform der Zuckersteuer im Gange sind, und man fortgesetzt an der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt sei. Der deutschkonservative Abg. Frhr. v. Malzkahn sprach ebenfalls für Kommissionsberatung. Rieckert (fr.) warnte vor Ueberschätzung der Leistungsfähigkeit des Landes und erinnerte, daß noch andere Forderungen in Aussicht ständen, zum Beispiel für die Marine. Er beschränkte sich darüber, daß man nicht schon bei Beratung des Septennats Kunde von diesen Nachtragsforderungen gegeben habe. Die Kriegsverwaltung möge auch an Kompensationen denken bei solcher Steigerung der Lasten. Er erinnerte an den Ausdruck Moltkes, daß die fortgesetzte Steigerung der Militärlasten zu Entscheidungen dränge. Der freikonservative Abg. Dr. Delbrück sprach für die Vorlage; der Abg. Richter sprach in heftiger Weise dagegen. Nachdem noch der Elsfässer Grad und der Sozialdemokrat Schubmacher einzelne Teile der Vorlage kritisiert hatten, wurde der gesamte Nachtragssetat an die Budgetkommission verwiesen. — Die Vorlage, betreffend Abänderung bezw. Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, vom 29. Juni 1868, sowie des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 13. Februar 1875, wurde auf Antrag des Abg. Frhr. v. Buol einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag (heute) 1 Uhr mittags.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 25. April.

Zweite Beratung der kirchenpolitischen Vorlage. Zu Artikel 1 (Kirchliche Seminare) sprach nur der konservative Abg. v. Hülsen. Darauf wurde zur Abstimmung geschritten, wobei der erste Artikel mit großer Majorität angenommen wurde. Dafür stimmten das Zentrum, die Polen, die Konservativen und alle Freikonservativen bis auf zwei, ferner von den Nationalliberalen Schulz (Bochum), Knebel, vom Heede, Hagens, Hamacher, Ratorp, Potichius, Seer, Dürrer und v. Schenkendorf. Mit ebensolcher Majorität wurden Artikel 2, 3 und 4 angenommen. Bei Artikel 5 (Orden) fand eine Debatte statt.

Birchow sprach gegen die Orden; das Haus hörte nicht im mindesten zu, sondern führte laute Konversation, so daß von der Rede nur abgerissene Worte zu verstehen waren. Nächster Redner war Abg. v. Meyer (Ausswalde), der erklärte, für das Gesetz in allen seinen Teilen zu sein, ohne dabei irgendwie infolge kulturkämpferischer Antezedenzen „Leibschmerzen“ zu bekommen. Es sei das eine Konsequenz seiner seitherigen Haltung, denn er sei stets ein hartnäckiger Gegner des Kulturkampfes gewesen. Der Abg. Dr. Gueist gab darauf namens der Nationalliberalen die Erklärung ab, daß sie bereit gewesen wären, die Vergleichsverhandlungen fortzusetzen, deshalb hätten auch einzelne Nationalliberale für die vorgehenden Artikel gestimmt. Aber wegen Ueberspannung der Ansprüche würden sie gegen das ganze stimmen und brächten ihre ablehnende Haltung bei dem Artikel 5 besonders zum Ausdruck. Im übrigen beantragte er namentliche Abstimmung über diesen Artikel. Als nächster Redner erklärte sich Frhr. v. d. Red für das Gesetz. Hierauf sprach der freikonservative Abg. v. Dziembowski gegen den Ordensartikel, weil er von den Orden Gefahren für das Deutschthum in den polnischen Landesteilen befürchte. Er wünschte mindestens die Beschränkungen der Regierungsvorlage und bezog sich auf die Herrenausrede des Kultusministers v. Gökler. Dziembowski wollte, um „der Erregung der deutschen Bevölkerung in Posen“ Rechnung zu tragen, einen einschränkenden Antrag einbringen, will ihn aber wegen dessen Unsichtbarkeit unterlassen. Fürst Wisniewski führte sodann aus, die Regierung bege allerdings auch Befürchtungen, sie werde nach wie vor den deutschfreundlichen Bestrebungen regsamste Förderung angedeihen lassen. Er bitte, das Gesetz unverändert anzunehmen. Der Abg. Dr. Windthorst legte dar, er habe zahlreiche Zuschriften erhalten, in denen gesagt sei, das Zentrum hätte doch in die Debatte eingreifen sollen. Das Zentrum halte aber an seiner Erklärung fest, und unterlasse es, auf Provokationen der gegnerischen Redner zu antworten, die ja ohnehin nichts vorgebracht, was nicht schon oft widerlegt sei. Das Zentrum schweige, um die Friedesstimmung nicht zu stören, die notwendig ist; deshalb antworte er auch auf die maßlosen Ausführungen Dziembowskis nicht, und schliesse sich dem Herrn Ministerpräsidenten an. Im übrigen verwahrte sich Redner gegen einseitige Interpretationen des Gesetzes. Unter der größten Lärme sprach der nationalliberale Abg. Dr. Hagen gegen das Gesetz. Dr. v. Jazdzewski protestierte gegen die Ausführungen Dziembowskis, daß die Orden in Posen polonisiert hätten. Dr. Wehr natürlich schloß sich dem Abg. v. Dziembowski an. Darauf wurde zur Abstimmung geschritten und Artikel 5 in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 117 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten die meisten Freikonservativen und alle Nationalliberalen sowie die meisten Deutschfreisinnigen, ferner Dr. Kropatschek (Rebakteur der „Kreuztg.“), v. Ranschaupt, Sticker, Dr. Wehr und der nationalliberale „Katholik“ Bygen. Einzelne Freikonservative und Deutschkonservative (z. B. v. Hasselbach und Frhr. von Münnigerode) enthielten sich der Abstimmung; auch Frhr. v. Bedtk. Mit Ja stimmten Zentrum, das Gros der Deutschkonservativen, die Minister Bötticher, Maybach und Lucius, einzelne Deutschfreisinnige wie Dr. Hermes, Mündel, Dr. Meyer und Springorum, ferner einige Freikonservative. Darauf wurde Artikel 6 angenommen. Das Haus erledigte darauf in erster und zweiter Lesung ohne Debatte den Gesetzentwurf über die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung in den alten Provinzen, sowie den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Frankfurter Gesetzes von 1848, die Breite der Radselgen des Lastfuhrwerks betreffend. Nächste Sitzung Dienstag (heute) vormittag 11 Uhr.

ihren Fingern die Orgel bald in vollen mächtigen Klängen zu jubelndem Preise des Schöpfers erbraute, bald wie Sphärenmusik hinschmolz in leise verhallenden Akkorden: „Ist es nicht, als wenn die heilige Cäcilia selber spielte?“

Den Schwestern traten oft Thränen in die Augen, wenn sie während des Spiels ihr ins Antlitz schauten, das gleichsam in seliger Berklärung erglänzte.

Gottes Segen lag sichtbar auf der jungen Novize, auf allem, was sie that. Da sie bei ihrem Eintritt gebeten hatte, der Krankenpflege sich widmen zu dürfen, gab man ihr trotz ihrer Jugend schon bald und häufig Gelegenheit, dieselbe praktisch zu erlernen. Fast wunderbar schien es, mit welchem Geschick sie, die in ihrer bevorzugten Lebensstellung doch niemals früher derartige Arbeit verrichtet, die schweren Pflichten einer Krankenschwester übte.

Wie ein Engel erschien sie am Bette der Leidenden in den Hütten der Armen, wie in den Palästen der Reichen. Überall, wo die junge Schwester mit dem sanften Lächeln und den milden, frommen Augen eintrat, wo ihre melodische Stimme überzeugende Trostworte sprach, da wurde das Leid gemildert, die Verzweiflung durch erlösende Thränen gesänftigt.

Wie manches Leben, das schon dem Tode verfallen schien, wurde durch ihre aufopfernde Pflege erhalten, wie manche verwirte Seele noch auf dem Sterbebette dem Himmel oft gerettet durch ihr heißes Gebet und die von reinster Glaubensinnigkeit durchdrungenen Worte, die von ihren berebten Lippen strömten. In der Stille erwarb sie zahllose Verdienste, und Gott lohnte sie, indem er ihre zarte

Politische Übersicht.

Danzig, 26. April.

* Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Den Reichstagsabgeordneten soll demnächst, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine angenehme Überraschung bevorstehen. Bekanntlich sind gegenwärtig die Freifahrtskarten der Abgeordneten nur auf die Strecke von ihrem Wohnorte bis Berlin beschränkt. Es soll nunmehr die Absicht der Rückgewährung der vollen Freifahrtskarte für die Dauer der Session bestehen.

* Die „Kreuztg.“ verlangt eine gesetzliche Anhebung der katholischen Presse. Man teile ihr, sagt sie, mit, „daß es strenge Katholiken gebe, welche gar nicht so unangenehm davon berührt sein würden, wenn gewissen Hebern, die in rein politischen Angelegenheiten, welche mit kirchlichen Fragen nicht das geringste zu schaffen haben, eine Agitation nach dem Muster der „Freisinnigen Zeitung“ betreiben, in Zukunft etwas mehr auf die Finger gesehen werde, vorausgesetzt natürlich, daß der Staat daran festhält, das rein kirchliche Gebiet ganz und gar unberührt zu lassen.“ Was sagen aber die „strengen Katholiken“ der „Kreuztg.“ zu der protestantischen Hezpresse, zu den von Pastoren und Prädikanten redigierten Blättern, die von Gift und Galle gegen alles Katholische überströmen und voll sind von den infamsten Lügen und Schmähungen? Soll denen nicht auch „auf die Finger gesehen werden“? Wir denken, da gäbe es für die zahme „Kreuztg.“ reichliche Arbeit und Stoff zur Entrüstung.

* Nach dem jetzt vorliegenden Berichte der Budgetkommission des Reichstages über die Petitionen zum neuen Servistarif und der damit verbundenen Klasseneinteilung der Städte, eine Frage, welche besonders bei Bestimmung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten praktische Bedeutung erhält, sind die meisten Petitionen unberücksichtigt geblieben. Aus unseren Provinzen wurde eine Petition von Beamten aus Suworazlaw um Versetzung dieser Stadt aus der III. in die II. Servistklasse der Reichsregierung zur Erwägung überwiesen; ferner hat dieselbe die Stadt Bartenstein aus der von der Regierung vorgeschlagenen III. in die IV. Servistklasse zurückversetzt. Abgelehnt sind die Petitionen des Magistrats zu Allenstein um Versetzung dieser Stadt aus der III. in die II. Klasse, der Magistratsräte zu Pr. Holland und Löben um Versetzung aus der IV. in die III., desgl. des Magistrats zu Johannisburg aus der V. in die IV. und der Gemeindebehörden zu Podgorz um Versetzung aus der IV. in die III. Klasse.

* Der Abg. Graf Kanitz hat, unterstützt von mehreren konservativen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrate dahin wirken zu wollen, daß der Einfuhrzoll auf gekämmte Wolle von zwei Mark auf zwanzig Mark pro Doppelzentner erhöht werde.“ Dem Antrag ist folgende Begründung beigelegt: Es werden gegenwärtig ca. 5 Mill.

Natur mit wunderbarer Kraft stärkte, die sie nachtwachen und Anstrengung ertragen ließ, ohne zu ermatten, wie ihr Beruf es erheischte.

So floß ihr Leben hin, reich an stillen Opfern, aber auch reich an heiligen Freuden. Die Briefe ihrer Mutter bildeten die hellsten Lichtpunkte desselben. Sie atmeten die zärtlichste Liebe und enthielten nur schöne, freundliche Bilder. Das Mutterherz verstand es, seinen Schmerz und seine Sehnsucht vor der Tochter zu verhüllen, damit diese ohne Kummer und freien Herzens ihren hohen Pflichten sich hingeben könne.

Die Gräfin hatte ihr Kind einmal wiedergesehen: am Tage nach der Einkehr, nachdem die Feiern vorüber war. Derselben beizuwohnen, verboten die Regeln des Ordens. An jenem Tage hatte sie ein teures Andenken mit hinweggenommen: ihres Kindes herrliche, blonde Haarflechten, die man ihr auf ihre Bitte gegeben, und die fortan ihr kostbarstes Gut bildeten.

Ein Jahr war vergangen. Wieder war es Mai geworden, und an ihrem neunzehnten Geburtstag stand Schwester Angélique am Altare in der geschmückten Kapelle, um mit der einjährigen Gelübdeablegung auch den schwarzen Schleier zu empfangen. Statt des grünen Kranzes schmückte jetzt ein Kranz von roten Rosen ihr Haupt. Wird sie auch den weißen Rosenkranz noch tragen, der die Ablegung der ewigen Gelübde begleitet?

Wohl hat sie Gott, daß er ihr vergönnen möge, ihm noch so lange zu dienen in Demut und Entfagung. — aber sie setzte hinzu: „Herr, nicht mein, sondern Dein Wille ge-

Ein Sonntagskind.

Von Karl Armand.

Als die Zeremonie begann in all ihrer überwältigenden Erhabenheit, als das dreimalige: „Kommet, ihr Bräute des Herrn“, von den Lippen des Bischofs tönte, da schmolz ihre Seele in glühender Andacht, und Thränen des Glückes, wie sie nie gemeint, perkten in ihren Augen.

Die Einkleidung war vorüber; die glänzenden Brautgewänder waren vertauscht mit der dunklen Ordensstracht; Maria de Narvalle hatte ihren adligen Namen abgelegt für immer: sie war jetzt Schwester Angélique, Novize.

Sie hatte erreicht, was sie so heiß ersehnt, und mit vollster Hingabe ihres ganzen Selbst widmete sie sich dem selbstgewählten Berufe. Ihre Auffassung desselben war so schön und groß, sie erfüllte seine schweren Pflichten mit so rührend frommen Eifer, daß die junge Novize die staunende Bewunderung der ältern Ordensschwester erregte und bald der Liebling aller wurde. Zu ihrer großen Freude durfte sie ihr außerordentliches musikalisches Talent auch im Kloster ausüben: außer dem Kirchengesang, für den ihre liebliche Stimme wie geschaffen schien, wurde das Orgelspiel in der Kapelle ihr übertragen. Sie erlernte sehr rasch die Behandlung des Instrumentes und brachte es bald zu vollendeter Meisterschaft.

So wunderbare Töne, wie Schwester Angélique der Orgel zu entlocken verstand, waren niemals in der Klosterkirche gehört worden. Die Leute fragten sich oft, wenn unter

Kilogramm gekämmte Wolle im Werte von 20—25 Mill. Mark jährlich nach Deutschland eingeführt, zu weitaus größtem Teile aus Frankreich. Die französische Wollkammerei hat sich unter dem Schutze eines Eingangszolls von 25 Frk. gleich 20 M. pro Doppelzentner derart entwickelt, daß sie auf dem deutschen Markt der einheimischen Industrie eine empfindliche Konkurrenz macht. Es erscheint deshalb geboten, der deutschen Wollkammerei den gleichen Schutz zu gewähren.

* Der Eisenbahnminister Maybach hat neuerdings eine fortgesetzte Ueberwachung der Hörsfähigkeit der im äußeren Eisenbahnbetriebe beschäftigten Beamten und Arbeiter angeordnet, da auf Grund ärztlicher Untersuchungen anzunehmen ist, daß einzelne Klassen Angestellter, insbesondere des Lokomotivpersonals, infolge des Dienstes häufigen Ohren-erkrankungen und Schwächungen des Hörvermögens unterworfen sind.

* Die Färbung der Kunstbutter ist in der zuständigen Kommission des Reichstages abgelehnt worden. Der bezügliche Antrag des Grafen Holstein wurde mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt und nur auf Antrag des Abg. Gottburgsen beschlossen, den Namen „Butter“ durch „Margarin“ zu ersetzen. — Also soll schon wieder ein Fremdwort, und zwar ein sehr überflüssiges, von oben herab uns aufgepfropft werden. Dabei nennt die jetzige Mehrheit des Reichstages sich „national“! Wenn die Leute eines der vorzüglichsten nationalen Güter, die Sprache, absichtlich verunstalten und verderben, sollten sie doch auf den Namen „national“ lieber verzichten, da ja doch ein anderer Name besser für sie paßt.

* Der Vorstand des Christlichen Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit hat an den Eisenbahnminister eine Eingabe gerichtet, in welcher um Beseitigung einer Reihe von Werken der Schmutzliteratur, welche namhaft gemacht werden, aus den Bahnhofsbuchhandlungen gebeten wird.

* In Elsaß-Lothringen geht die Regierung selbst gegen die geringfügigsten Handlungen, wenn sie auch nur den Schein einer franzosenfreundlichen Kundgebung an sich tragen, mit strenger Unerbittlichkeit vor. In Saaralben z. B. wurde ein daselbst aufgeschlagenes Wachsfingerringkabinett polizeilich geschlossen und dem Besitzer jede Vorstellung untersagt, weil derselbe Plakatanzeigen ausgegeben hatte, welche eine blau-weiß-rote Randeinfassung trugen. Blau-weiß-rot sind die französischen (übrigens auch die rheinischen) Landesfarben.

* Zum Nachfolger des verstorbenen Justizministers v. Häufig ist, wie jetzt aus München berichtet wird, der Herr v. Leonrod, Präsident des Landgerichts München I und Bruder des hochw. Herrn Bischofs von Eichstätt, zum bayrischen Justizminister ernannt worden.

* Im ungarischen Landtage hat die Regierung eine Gesetzesvorlage eingebracht, betreffend die Abstellung von Wahlmißbräuchen. Als solche werden Bestechung, Aufreizung gegen Klassen, Nationalitäten und Konfessionen qualifiziert. Im Falle der Annullierung einer Wahl kann das Plenum der Abgeordneten mit Zweidrittel-Majorität der Anwesenden das Wahlrecht des ganzen Bezirks auf fünf Jahre suspendieren. Die Antisemiten bereiten einen Sturm gegen die Vorlage vor.

* Die französische konservative Zeitung „Gaulois“ hat in Erfahrung gebracht, daß unter den Pariser Kaufleuten und Gewerbetreibenden eine großartige Petition behufs Verlegung der Weltausstellung von 1889 auf 1890 vorbereitet werde. Da es heute keinem Zweifel mehr

schehe.“ Sich selbst und ihre ganze Zukunft gab sie vertrauensvoll in seine Vaterhand.

Das Kreuz auf der Brust, das Kreuz vor Augen, schritt sie fest und leidensmutig den dornenvollen Weg des Kreuzes; und wo sie ging, da streute sie mit nimmermüden Händen die Rosen barmherziger Liebe aus.

VI.

Der Engel des Schlachtfeldes.

Man schrieb 1870, das verhängnisvolle Jahr, in welchem die entfesselte Kriegsfurie durch die gesegneten Fluren Frankreichs rasste und ihren Weg durch Tod und Verderben bezeichnete. Im Hochsommer wurden die ersten großen Schlachten geschlagen. Ihr Ausgang hatte das arme, verblendete Volk von der Höhe trunkenen Siegeshoffnung in den Abgrund der Verzweiflung gestürzt.

Zahllose Opfer hatte der Krieg bereits gefordert, und jeder Tag saß lieferte ihm neue Hekatomben. Aber inmitten all der Zerstörung, all des grenzenlosen Glends trieb die christliche Barmherzigkeit ihre schönsten Blüten. Von allen Seiten eilten die Engel erbarmender Liebe herbei, die frommen, opfermutigen Ordensschwwestern; und wo sie erschienen, da brachten sie Trost und Hilfe. Sie richteten Lazarette ein, in denen die Verwundeten beider Nationen die aufopferndste Pflege fanden. Nicht selten folgten die Schwestern den Truppen sogar auf den Kampfplatz; in unmittelbarer Nähe desselben wurden Verbandstationen, sogenannte fliegende Lazarette geschaffen, um den Verletzten rasch die erste Hilfe zu gewähren.

Unter den Pflegerinnen, die der Orden der Kreuzschwwestern auf den Kriegsschauplatz gesandt, befand sich auch Schwester Angélique. Wenn auch meistens nur ältere Schwestern dazu gewählt wurden, hatte man bei ihr trotz ihrer Jugend eine Ausnahme gemacht, da sie zu den ersten gehörte, die sich für den Lazaretdienst gemeldet hatten. Zudem hatte sie während ihres nun zweijährigen Ordenslebens eine hervorragende Befähigung und wahrhaft bewundernswürdige Ausdauer in ihrem schweren Berufe bewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

unterliegen könne, daß die monarchischen Staaten sich an einem Völkervertrage nicht beteiligen würden, welches die Revolution verheerlichen sollte, und überdies ein Teil der französischen Nation selbst sich dagegen feindselig verhalten würde, so meinen die Gesuchsteller, man sollte die Weltausstellung auf einen Augenblick verschieben, der allen Franzosen genehm wäre und für das Ausland nichts Unverbindliches oder Bedrohliches hätte.

* Das englische Oberhaus nahm am Sonnabend nach zweitägiger Debatte die irische Bodengesetzbill in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung an. Im Laufe der Beratung hatte Lord Salisbury erklärt, die Regierung betrachte die Landbill und die irische Strafrechtsbill als die wichtigsten Vorlagen, und wenn dieselben nicht die Majorität erhalten sollten, würde die Regierung dies als ein Mißtrauensvotum ansehen. Das Bodengesetz soll die armen Iren einigermaßen entschädigen für das harte Strafrechtsgesetz.

* Der italienische General Saletta, welcher den General Gené im Kommando der Truppen in Massauah abgelöst hat, verlangte telegraphisch von der Regierung die Entsendung zweier weiteren Bataillone Infanterie und einer Anzahl Kanonen. Die Expedition soll in den ersten Tagen des Mai erfolgen.

Kotales und Provinzielles.

Danzig, 26. April.

* [Katholischer Gesellenverein.] Gestern beging der katholische Gesellenverein im festlich geschmückten Saale des Vereinshauses sein 30. Stiftungsfest. Der Präses des Vereins, Herr Wikar Jankowski, eröffnete die Feier mit dem Grusse: Gott segne das ehrbare Handwerk! und hieß die zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder herzlich willkommen. Nachdem darauf der Gesangschor des Vereins ein Lied gesungen, hielt der Vizepräses des Vereins die Festrede, in welcher er das Wesen und den Zweck der katholischen Gesellenvereine behandelte. Dieselben sind weder politische noch sozialpolitische Vereine; alle in dieses Gebiet einschlagenden Fragen sind auf das strengste von der Vereinsstätigkeit ausgeschlossen. Auch sind die katholischen Gesellenvereine keine religiösen Vereine im engern Sinne des Wortes. Sie wollen vielmehr dem Handwerksgelegen in jeder Hinsicht die Familie ersetzen; auf welche Weise dieses Ziel erreicht werden soll, zeigte Redner an der Hand des vierfachen Wahlspruches der Gesellenvereine: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Liebe und Eintracht, Frohsinn und Scherz. Den Schluß der Festrede bildete ein Hoch auf den hl. Vater Leo XIII. und Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. Aus den Vereinsberichten entnehmen wir, daß der Verein augenblicklich 335 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 1581 Mark besitzt. Die Einnahmen des verflossenen Vereinsjahres betragen 980 Mark 29 Pf., die Ausgaben, einschließlich der bei der Sparskasse hinterlegten Gelder, 980 Mark 12 Pf. In den wöchentlichen Vereinssitzungen sind im verflossenen Jahre regelmäßig Vorträge über die verschiedensten Gebiete des Wissens gehalten worden. Kirchliche Feste haben drei stattgefunden. Nachdem die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Berichte verlesen, dankte der Herr Präses denselben für die sorgfältige und gewissenhafte Verwaltung ihres Amtes. Im weiteren Verlaufe des Festes brachte der Vereinsälteste, Herr Ziegler, ein Hoch auf die Gäste aus, auf welches Herr Defan Stengert im Namen der übrigen Gäste mit einem Hoch auf den Gesellenverein antwortete und dem Vereine ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschte. Der Kassierer des Vereins, Herr Wagner, feierte den Protektor des Vereins, unsern hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Redner; es folgte dann noch eine ganze Reihe heiterer und ernster Vorträge, welche mit den Spenden des Gesangschores und Trinksprüchen in bunter Reihe abwechselten. Möge der Segen Gottes auch fernerhin auf dem Vereine ruhen, damit er die edle Aufgabe, welche er sich gestellt, in immer größerem Maße erfüllen könne.

* [Ausstellung.] Die diesjährige Ausstellung von Lehrplänen der Bau-, Schlosser-, Schuhmacher-, Schneider-, Klempner-, Blockmacher- und Drechsler-, Glaser-, Wöttcher- und Stellmacher-Innung ist nunmehr bestimmt auf den 6., 7. und 8. Mai im Franziskanerkloster hierselbst festgesetzt worden. Alles nähere wird durch Inserate bekannt gemacht werden.

* [Der hienemwirtschastliche Hauptverein Danzig] wird am Dienstag, den 3. Mai, mittags 12 Uhr im Schützenhause zu Dirschau seine Hauptversammlung abhalten. Hervorgegangen aus dem 1881 gegründeten Vereine Danziger Kreis hat derselbe in den drei Jahren seines Bestehens sich bis jetzt auf neun Kreise der Provinz ausgedehnt und zählt 29 Zweigvereine mit 555 Mitgliedern. Der im vorigen Jahre zum erstenmale von demselben veranstaltete Lehrlings für Lehrer unter Leitung des ersten Lehrers und Organisten Litzow in Oliva wird auch in diesem Jahre stattfinden. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat für den Kursus 650 M. Staatsbeihilfe gewährt. Von den zahlreichen Bewerbern werden mit Berücksichtigung der verschiedenen Kreise auf der Hauptversammlung zehn Teilnehmer berufen, welche jeder 30 Mark Tagelohn und die Fahrkosten bis zur Höhe von 15 Mark erhalten. Außerdem sind dem Hauptvereine an Staatsbeihilfe für Instruktionsreisen 250 M. und zu Beihilfen an die Zweigvereine 450 Mark zugesichert. Das rasche Wachstum des Vereins besonders im vorigen Jahre, legt demselben um so größere Verpflichtung auf, für die erfolgreiche Thätigkeit der Zweigvereine zu wirken, und damit die Erwartungen dieser, sowie das Vertrauen der hohen Staatsbehörden zu rechtfertigen. Da Dirschau auch von den entferntesten Kreisen ohne größere Kosten und Zeitaufwand zu erreichen ist, so ist eine rege Beteiligung an der Hauptversammlung, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben, zu erwarten.

* [Marienburger Schloßballotterie.] Da die erforderliche Anzahl von Losen der diesjährigen Lotterie

des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung des Marienburger Schlosses bisher nicht abgesetzt worden ist, wurde der ursprünglich auf heute festgesetzte Beginn der Ziehung auf Donnerstag, den 9. Juni d. J. verschoben. Die Ziehung wird an dem genannten Tage vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden.

* [Stadttheater.] Am Donnerstag wird sich Fräulein v. Weber für diese Saison verabschieden als „schöne Galathea“. Die Vorstellung wird in sofern noch eine Veränderung erfahren, als Herr Wrahl für diesmal den Pygmalion übernehmen.

p. [Verhaftet] wurde gestern eine Arbeiterfrau, welche ihrer Dienstherrschaft Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 42 Mark gestohlen und im Leihhause versteckt hat. Ferner kam in Haft ein Arbeiter der königlichen Gewerfabrik, welcher seit kurzem sich hier aufhielt. Derselbe hat im vorigen Jahre in Essen a. d. Ruhr gearbeitet und erhielt dort am 27. August von seinem Arbeitgeber 504 Mark 93 Pf. mit dem Auftrage, diese Summe bei einem dortigen Bankgeschäfte einzuzahlen. Statt dessen machte er sich mit dem Gelde aus dem Staube; er wurde steckbrieflich verfolgt, und infolge dessen erfolgte nun hier seine Verhaftung.

* [Militärische Bauten.] Von den großen Summen, welche der Reichstags-Nachtragsetat fordert, sollen auch erhebliche Beträge für militärische Bauten in West- und Ostpreußen verwendet werden. Für Danzig werden für den Ausbau des ehemaligen Karmeliterklosters zu militärischen Zwecken und für bauliche Veränderungen in der Artilleriekaserne, sowie zur Beschaffung von Ausstattungsgeräten im ganzen 45 570 M. gefordert. Eine neue Infanteriekaserne und zwar für das daselbst seit Anfang April stationierte neue Bataillon, soll Strassburg in Westpreußen erhalten. Die Gesamtkosten werden ca. 580 300 M. betragen, wovon jedoch nur 14 000 M. als erste Rate für Grundwerb und Entwurfsbearbeitung auf den diesmaligen Nachtragsetat gebracht sind. Ferner werden zu provisorischen Bauten und Ausstattungsgeräten für die neue Strassburger Garnison 78 700 M. und für ein Garnison-Lazarett daselbst 50 000 M. (erste Rate der auf 65 000 M. veranschlagten Gesamtkosten) verlangt. Für die Thörner Garnisonverstärke werden 49 605 M. zu baulichen Herstellungen und Geräte-Ausstattungen; für Königsberg zu baulichen Einrichtungen und Geräte-Ausstattungen der neuen Train-Kompagnie 28 470 M. verlangt. Ferner sollen in Strassburg und Inowrazlaw Grenzerplätze und Schießstände neu angelegt, in Thorn der Grenzerplatz festgelegt werden. Der dafür aufzuwendende, nicht speziell angegebene Geldbetrag soll einem durch den Nachtragsetat auf insgesamt 695 000 M. bemessenen Titel für neue Grenzerplätze und Schießstände entnommen werden. Ferner ist zu erwähnen die Forderung von 953 000 M. für den Neubau und die Ausstattung einer Artilleriekaserne in Allenstein, welche die dort zu stationierende Abteilung des westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 aufnehmen soll. Von den 953 000 M. enthielt der erste Etat für 1887/88 bereits 40 000 M., 500 000 M. stehen auf dem Nachtragsetat pro 1887/88, der Rest von 413 000 M. soll später bewilligt werden. Für bauliche Einrichtungen und zur Geräte-Ausstattung der neuen Garnison Inowrazlaw werden 99 745 M. gefordert.

* Nach den neuesten amtlichen Bekanntmachungen dehnt sich der Weltpostverein immer mehr aus und das Vereinsausland schrumpft immer weiter zusammen. Als letzteres werden amtlich aufgeführt: In Afrika: Ascension, Kapland, Betschuanaland, Natal, Orange-Freistaat, St. Helena, Transvaal, und in Australien: West- und Südastralien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Tasmanien und Neu-Seeland, sowie die sonstigen britischen Kolonien und die unabhängigen Inselgruppen außer Hawaii. Es giebt jedoch in Afrika, Asien und Australien eine Anzahl von Gebieten und Orten, für welche, obwohl dieselben nicht zum Weltpostvereine gehören, doch die Vereinstage zur Anwendung kommt. Darunter befinden sich die Hauptverkehrsorte wie Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien; ebenjo Zanzibar, die Samoa- und Tonga-Inseln, sowie die deutschen Schutzgebiete in Westafrika.

* [Kombinierbare Rundreise-Billets.] Mit dem 1. Mai tritt ein neues Hauptverzeichnis der Coupons für kombinierte Rundreise-Billets in Gültigkeit, das in einigen Tagen bei den Ausgabestellen zu haben sein wird. Dasselbe hat wieder bedeutende Erweiterungen durch Aufnahme einer Anzahl Coupons für längere Strecken erfahren, z. B. Berlin-Danzig, wodurch die Zusammenlegung der Billets wesentlich erleichtert wird. Neu hinzugekommen sind ferner sämtliche belgische Bahnen mit etwa 100 Couponsstrecken.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Niehl in Karthaus ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Königsberg verlegt. — Der Gerichtsassessor Jabobi ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Köbau ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Drochner in Danzig ist in der Liste der bei dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelistet worden. — Der Hauptamtssteuer-Kontrollleur Barwald in Danzig ist zum Hauptamtsrendanten in Elbing und der Ober-Steuer-Kontrollleur Willehald in Kalau zum Hauptamts-Kontrollleur in Danzig befördert. — Der Ober-Steuer-Kontrollleur Prawitz in Br. Eylau ist nach Br. Stargard verlegt. — Der Hilfs-Gefangenenaufseher Kreuz in Danzig ist zum Gefangenenaufseher bei dem Justizgefängnis daselbst ernannt worden. — Der Oberpostsekretär Schornack ist von Danzig nach Karlsruhe, der Postsekretär Müller von Breslau nach Danzig, der Gymnasiallehrer Schmidt von Elbing nach Erfurt, der Oberlehrer Zeterling von Erfurt nach Elbing verlegt.

Z. Plehnendorf, 25. April. Am untern Ende der neuen Kanalstrecke ist man mit der Wegschaffung des vorgelagerten Erdwalles schon bis zur Wasserlinie gekommen. Wenn die Baggerarbeiten, die in den ersten Tagen dieser Woche vom Bagger „Plehnendorf“ aufgenommen werden sollen, von dem genannten Bagger allein ausgeführt werden, dürfte diese Arbeit wohl 6—8 Wochen in Anspruch nehmen.

g. Gr. Lesewitz, Kr. Marienburg, 24. April. Hierselbst wird am 1. Mai eine neue Postagentur errichtet; die Verbindung mit dem Postamte zu Marienburg geschieht durch eine Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen und durch eine nur zur Beförderung von Briefsendungen an Wochentagen benutzte Landbriefträgerpost. Für den Gang der Botenpost ist die Zeit festgestellt, wie folgt: aus Marienburg 6,30 vorm., in Groß Lesewitz 7,45 vorm., aus Groß Lesewitz 6 Uhr nachm., in Marienburg 7,15 nachm. Die Landbriefträgerpost verkehrt: aus

Marienburg 10 Uhr vorm., in Tragheim 11,30 vorm., in Groß Lesewitz 1,30 nachm. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur wird die Ortschaft Klein Lesewitz mit Abbauten zugeteilt werden.

Elbing, 25. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand in diesen Tagen der Hotelier Meister, Besitzer eines der größten hiesigen Hotels, unter der Anklage, einen Kellnerlehrling derart mißhandelt zu haben, daß derselbe in Lähmung verfallen ist. Meister wurde schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kollosomp (Kr. Stuhm), 25. April. Auf der Feldmark der benachbarten Ortschaft Neumark fanden Steingräber am 23. d. M. ein sog. Hünengrab, in welchem — von ungefähr 1 qm. großen Steinfliesen umgeben — ca. 10 Urnen verwahrt lagen. Dieselben sind von verschiedener Größe, haben die Form der bei uns gebräuchlichen Suppenterrinen, zeigen innen und außen eine vorzügliche Glätte und Sorgfalt der Arbeit und lassen auf einen bedeutenden Grad von Kunstfertigkeit seitens ihrer Verfertiger schließen. Von den gefundenen Urnen sind viele beschädigt, da sie anfangs schon durch die leiseste Berührung zum Brechen gebracht werden konnten. Erst nachdem die atmosphärische Luft längere Zeit auf sie eingewirkt, erhielten die alten Steingefäße ihre ursprüngliche Festigkeit und Widerstandskraft zurück.

Könitz, 25. April. Laut Beschluß des Kreis Ausschusses ist der Amtsbezirk Schönfeld aufgelöst, in Folge dessen Zoldau und Hennigsdorf dem Amtsbezirk Gersdorf, dagegen Schönfeld, Moßnitz und die Enklaven (eingeschlossene Besitzungen) von Miesewanz dem Amtsbezirk Jakobsdorf zugeteilt. Demnach zählt der Landkreis Könitz gegenwärtig 22 Amtsbezirke. — Laut Rechnungslegung über die Verwaltung der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder pro 1885/86 betrug die Einnahme 18 800 M. in Pfandbriefen, 246 890 M. in Sparkasseneinlagen (Privat-Obligationen) und 138 532 M. bar; letzterer Posten deckt die bare Ausgabe.

Graudenz, 22. April. Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule ist nunmehr nach eingezogenen Erkundigungen zehnklassig geworden. In den zwei ersten Klassen werden je drei Stunden Zeichnen und je drei Stunden Rechnen und Deutsch, in den vier folgenden Klassen je zwei Stunden Deutsch, je zwei Stunden Rechnen und je zwei Stunden Zeichnen, in den letzten vier Klassen je vier Stunden Deutsch und je zwei Stunden Rechnen gegeben. Die Bäcker, Barbier, Fleischer, Brauer, Dachdecker, Gerber, Müller, Musiker und Lehrlinge solcher Berufsclassen, welche des Zeichnens nicht bedürfen, und solche Lehrlinge, welche sehr schwach im Lesen sind, sind den letztgenannten Klassen zugeteilt worden. Der Unterricht wird an zwei Werktagen und zwar vorläufig von 7 1/2—9 1/2 Uhr abends und am Sonntag erteilt. Je fünf Klassen werden Montag, Donnerstag und Sonntag von 8—10 Uhr vormittags und die übrigen fünf Klassen Dienstag, Freitag und Sonntag von 2—4 Uhr nachmittags unterrichtet. Zum Besuch der Fortbildungsschule sind nach dem Ortsstatut vom 15. Februar d. J. alle in hiesigen Stadtbezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter, als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, welche das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet; von dieser Verpflichtung sind dagegen solche gewerblichen Arbeiter entbunden, welche den Nachweis liefern, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Fortbildungsschule bildet.

Nikolaiken, 24. April. Gestern abend zu später Stunde entstand in den Stallungen des Rittergutsbesizers Paster zu Mientzen Feuer, welches mit verheerender Gewalt um sich griff und das Gebäude bis auf die Fundamente zerstörte. Der Speicher, welcher schon brannte, konnte noch gehalten werden, auch gelang es noch, den Rindvieh- und Pferdebestand in Sicherheit zu bringen. Dagegen sind größere Futtevvorräte ein Raub der Flammen geworden.

M. Strasburg, 25. April. Der Lehrer Joseph Murawski von hier ist im Interesse des Dienstes nach Langendorf im Kreise Guskirchen, Reg.-Bez. Köln versetzt.

Herr Murawski erhielt seine Berufung am 24. April, soll aber schon am 16. Mai cr. sein Amt in Langendorf antreten.

Königsberg, 24. April. Zum Empfange des Kaisers während des Manövers im September hat man jetzt bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Die Gemächer im Schlosse sind soweit hergerichtet, daß mit den Maler- und Tapezierarbeiten vorgegangen wird. Es sind zehn Gemächer, welche als Grundfarbe die Kornblumenfarbe erhalten und dann mit prächtigen Malereien versehen werden; nur der Audienzsaal wird in heller Farbe gehalten sein. Der mächtige Perron und die Einfahrtshalle des Ostbahnhofes werden neu gestrichen und zur Zeit der Ankunft des Kaisers mit Tannengewinden versehen werden, und mächtige Tannenguirlanden und Triumphbogen werden sich zu beiden Seiten des Schienenstranges bis zum weiten Ausfahrtsthore hinziehen, so daß der kaiserliche Zug durch einen vollständigen Tannenhain sich bewegen wird. Da das Manöver einen bedeutenden Besuch aus allen Teilen der Provinz erhoffen läßt, so treffen auch die Hotels ihre Vorkehrungen.

Sydt, 25. April. Die Lehrer in unserm Kreise mußten in diesen Tagen eine Regierungsverfügung unterschreiben, worin ihnen eröffnet wird, daß ihnen bei etwaiger Pensionierung die Wohnung und das Brennholz der Stelle nur mit 150 M. und das ganze Stelleneinkommen mit 900 M. berechnet wird.

Wogulno, 24. April. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend sind Diebe vermittels einer Leiter in das Gebäude unserer Sparkasse eingestiegen und haben einen Kasten, welcher sämtliche Wechsel enthielt, entwendet. Das bare Geld konnten die nächtlichen Besucher nicht mitnehmen, weil es der Rentant bei sich im Parterregeschoß hatte. Die Verlegenheiten, in welche die Kreisparikasse durch diesen Diebstahl veretzt wird, sind gar nicht abzusehen.

Posen, 24. April. Gerüchtweise verlautet hier in höheren Beamtenkreisen, daß anstelle des vor kurzem von hier nach Stettin als Regierungspräsident versetzten Herrn v. Sommerfeld, Herr Oberregierungsrat Harimann in Danzig zum Regierungs-Bezirkspräsidenten hieselbst in Aussicht genommen sei.

Danziger Standesamt.

Vom 25. April.

Geburten: Fleischermeister Franz Wuffe, T. — Arb. Wilhelm Beyer, T. — Rutscher Stanislaus Miotke, S. — Zimmergef. Friedr. Starb, S. — Kanzlist Joh. Bork, S. — Schuhmachergef. Rob. Wendt, S. — Berufsarbeiter Konrad Rent, T. — Meier Joseph Schmitt, T. — Kanzlei-Diätar Adolf Raddag, T. — Bisefeldwibel Oskar Krause, T. — Arb. Julius Brodowski, T. — Böttchergef. Joh. Spudig, S. — Schlossergef. Julius Städ, T. — Malergef. Max Blajchke, T. — Polizei-Bureau-Diätar Eugen Leh, T. — Seelotse Johann Fliege, T. — Schiffer Ferdinand Rodowski, S. — Arb. David Neubauer, S. — Unehel.: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Arb. Friedr. Wilh. Weber und Rosalie Franziska Zander. — Zimmergef. Friedrich August Wngd und Wwe. Florentine Geng, geb. Jaruchewski. — Schneider Joh. Droba in Schneidemühl und Alwine Cäcilie Dahrow daselbst. — Tischler Bernh. Witeczkowski hier und Emilie Florentine Schmidt in Ohra Nr. 439. — Steuermann John Leopold Ed. v. Ann hier und Auguste Wilhelmine Theresje Schlicht in Troyl. — Lehrer Otto Friedr. Wilh. Rohde hier und Christine Eva Charlotte Wittenberg in Stolp. — Seefahrer Julius Max Romczynowski und Elisabeth Johanna Clara Köbel. — Arb. Valentin Kuchel und Marie Pauline Hennig. — Arb. Herm. Wohler und Amalie Laura Hehler. — Schlossergef. Wilhelm August Heinrich Naack und Wwe. Eva Rosalie Jaffe, geb. Biechte. — Buchhalter George Aloysius Joseph Schulz in Charlottenburg und Marie Luise Hinz hier. — Bureauvorsteher Karl Otto Gustav Niehl in Flatow und Henriette Kiefer hier.

Heiraten: Bäckermeister Adolf Gustav Jankowsky und Bertha Dorothea Lehmann. — Seefahrer Joh. Paul Schnigge und Wilhelmine Hennig. — Schmiedgef. Alb. Franz Müller und Johanna Rosalie Hoffowski.

Todesfälle: Wwe. Magdalena Reichel, geb. Preiß, 64 J. — S. d. Schmiedgef. Karl Engler, 3 W. — S. des Klempnergef. Franz Dolke, totgeb. — S. d. Arb. Alb. Käß, totgeb., 1. deselben, totgeb. — Maurergef. Friedr. Wilh. Pohl, 50 J. — Frau Sulanna Rosenau, geb. Prokße, 71 J. — Arb. Heinr. Weichbrodt, 42 J. — T. d. Arb. Franz Kufahl, 6 J. — S. d. Arb. Gustav Kapiski, 6 M. — Frau Henriette Semon, geb. Magnus, 55 J. — S. d. Arb. Franz Bendzirowski, 5 M. — S. d. Böttchergef. Friedr. Werner, 6 W. — T. des verst. Schuhmachermeisters Julius Lehnhardt, 9 J. — Wwe.

Marie Sophie Hupke, geb. Damajchke, 59 J. — T. d. Polizei-Bureau-Diätars Eugen Leh, 1/2 Std. — Frau Bertha Kriestien, geb. Taube, 34 J. — Klempner August Bodelmann, 26 J. — T. d. Arb. Rud. Krause, 3 M. — S. d. Arb. Alexander Traffke, 2 J. — Frau Anna Marie Borinski, geb. Blajchowski, 37 J. — Schneidbergef. Franz Friedr. Joseph Meyer, 56 J. — Arb. Joh. Demski, 76 J. — Unverehel. Emma Amalie Schneider, 31 J. — Droschkenfutcher Wilh. Zander, 42 J. — Unehel.: 1 S., 2 T. totgeb.

Milde Gaben.

Bei der Expedition ging ein: Für die bedrängte Pfarrei Sätow: Dechant Lück in Schwarzenau 10 M., R. S. in Breslau 2 M. Zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in Pönhof: R. S. in Breslau 2 M., Ungenannt 3 M.

Für das St. Marienkrankenhaus in Danzig: Dechant Lück in Schwarzenau 10 M., A. Stypczynski 3 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 1 M., Ehrenomherr Steinigke in Jeszewo 10 M.

Für die Magdalenenkirche in Döstein: Dechant Lück in Schwarzenau 10 M., R. S. in Breslau 2 M.

Für den Bonif.-Adalb.-Verein: Ungenannt 5 M.

Für die arme Kirche in Balduinstein: R. S. in Breslau 2 M., Ungenannt 3 M.

Für den Palästina-Verein: Dechant Lück in Schwarzenau 20 Mark.

Zum Bau der Kirche in Sonnenberg: R. S. in Breslau 2 M.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.]

Danzig, 25. April. Weizen: Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127/128 Pfd. 158, hochbunt 130/1 Pfd. 162, Sommer: 132 und 134 Pfd. 162, für polnischen zum Tr. rotbunt 124/5 Pfd. 142, bunt befest 123 Pfd. 140, bunt 128/9 Pfd. 146, gutbunt zer Schlag 124/5 Pfd. 143, gutbunt 127/8 Pfd. 145, hellbunt schmal 125/6 Pfd. 143, hellbunt leicht bezogen 126/7 Pfd. 143 1/2, 126 Pfd. 144, 128 Pfd. 145, hochbunt glatt 129 Pfd. 147 1/2 M. per Tonne. Regulierungspreis 146 M.

Woggen sowohl für inländische als polnische Ware in recht fester Stimmung. Bezahlt ist inländische 121 und 125 Pfd. 111, 125 Pfd., 125/6 und 126/7 Pfd. 110, polnischer zum Transit 127/8 und 128/9 Pfd. 91 M., alles per 120 Pfd. per To. Regulierungspreis inländ. 111, unterpolnisch 91, Transit 89 M. Gefündigt sind 100 Tonnen.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Erbisen inländische Koch- 132, polnische z. Transit Mittel 95, Futter- 90, 93 M. per Tonne bezahlt.

Pferdeböhen stark zugeführt erzielten galizische z. Tr. 108, 109, 110, 110 1/2 M. per Tonne

Leinsaat galizischer Mittelqualität 165 M. p. To. bezahlt. Spiritus loco 39 M. bezahlt.

Berlin, den 25. April.

Reise loco per 1000 Kilogr.

Weizen 160—173 M., Woggen 119—125 M., Gerste 105—190 M., Hafer 90—130 M., Erbsen Kochware 140—200 M., Futterware 117—125 M., Spiritus v. 100% Liter 40,3—40—40,1 M.

Berliner Kursbericht vom 25. April.

4% Deutsche Reichs-Anleihe	105,75
4% Preussische konsolidierte Anleihe	106,00
3 1/2% Preussische Staatsanleihe	98,70
3 1/2% Preussische Prämien-Anleihe	154,50
4% Preussische Rentenbriefe	103,60
4% alte Ritterchaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	—
4% neue Westpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2% Westpreussische Pfandbriefe	96,90
4% Ostpreussische Pfandbriefe	—
3 1/2% Ostpreussische Pfandbriefe	96,70
4% Posenische landw. Pfandbriefe	101,30
5% Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	108
5% Steintiner Hypotheken-Pfandbriefe	103,25
5% Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110r.	113
Danziger Privatbank-Aktien	139,50
5% Rumänische amortisierte Rente	94,30
4% Ungarische Goldrente	80,90

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 25. April.

Angetrieben waren: 19 Rinder (nach der Hand verkauft), 103 Landschweine preisten 29—33 M. per Zentr., alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt.

Den Zufriedenen verdanken sie ihre Verbreitung und immer grösser wird die Zahl derjenigen, welche gern Zeugnis ablegen, dass die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen das beste und billigste Abführungsmittel sind. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Ost- und Westpreussische 4 Proz. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4 1/2 Proz. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Frühjahrs-Neuheiten.



Knöpfe, Schlösser, Schnallen. Couleure und schwarze Rosamenten. Pergalons, Ornamente, Grelots, Marabouts, Treffen, Franzen. Spitzen, Nischen, seid. Bänder empfiehlt in neuesten Dessins und reicher Farbauswahl. Albert Zimmermann, Langgasse 73.

Marienburg Pferde-Lotterie.

Loose à M 3

zu haben in der Expedition des „Westpr. Volksbl.“

Schwarze Cachemires,

reine Wolle, doppelt breit, à Meter von 1,30—5 M., bei Abnahme von halben Stücken Preisermäßigung.

Adalbert Karau,

Trauer-Magazin, Danzig, Langgasse 35.

Vom 2. Mai beginnt ein neuer Kursus von 4—6 Wochen in der feinen Damenschneiderei, hauptsächlich im Naabnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Maschinennähen; junge Damen, welche an diesem Kursus teilnehmen wollen, mögen sich melden Köpfergasse Nr. 21, bei V. Ramlau, Modistin und Lehrerin der feinen Damenschneiderei. Auch können daselbst mehrere junge Damen an einem 1/2- und 1/4-jährigen Kursus teilnehmen. Damen vom Lande können Pension erhalten.

Pianos billigst, baar oder Raten. Monatlich 15, 20, 30 Mk. ohne Anzahlung, kostenfreier Probensend. Pros. grat. Weidenslaufer, BerlinNW.

Wohnungs-Miets-Kontrakte empfiehlt K. H. Roenig.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen die Baumschule von J. B. Pohl, Frauenburg Ostpr.,

in den bewährtesten und feinsten Sorten tragbare Obstbäume und Fruchtsträucher, Allee-, Bier- und Trauerbäume, Bier-, Frucht- und Schlingsträucher, hochst. und niedrige Remontantrosen, hochstämmige Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen, großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Dugbaum, Zwiebel- und Knollengewächse, feinstes Sortiment perennirender Stauden, Georginen, Gladiolus u. s. w. Verzeichnisse franco zu Diensten.

Baumwoll. Strickgarne,

sowie Socken, Strümpfe, Handschuhe

in allen Größen und Preislagen, Damen-Unterröcke von 2,70 M an, empfiehlt in nur guter Waare Hermann Dauter, Heil. Geistgasse 13, Eing. Scharmachergasse.

Moselwein!

Postfaß 4 Liter M. 3,50. B. Krzywinski, Wein-Handlung, Graudenz.

Weiß- und Rothklee, Wicken u.

offeriren billigt Wilczewski & Co., Danzig.

Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten reinwollener carrirter und glatter

moderner Kleiderstoffe

empfehlen bedeutend unter Preis

u. a. reine Wolle 100 cm breit per Meter Mark 1.

S. Hirschwald & Co.,

Magazin für Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren,
Langgasse 79.

Nach beendeter Inventur

empfehle ich

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

Leinen-Waaren:

Zwirn-Tischgedeck mit 6 Servietten, rein Leinen, à $\text{M} 6$.
Jacquard-Tischgedeck mit 12 Servietten, rein Leinen, à $\text{M} 17$.
Servietten, rein Leinen, 64 c/m im Geviert, Dhd. $\text{M} 5,50$.
Damaft-Theegebede mit Borde und Franzen, rein Leinen, $\text{M} 4,50$.
Zwirn-Tischtücher, 117 c/m breit, 135 lang, rein Leinen, $\text{M} 1,50$.
135/135 roth Damaft-Kaffee-Servietten mit Franzen $\text{M} 3$.
135/135 grau leinene Kaffee-Servietten mit Borde $\text{M} 2,25$.
Gesichts-Handtücher, 52 c/m breit 125 c/m lang, per Dhd. $\text{M} 6$.
Küchen-Handtücher, ostpreussisches Handgespinnst, Meter 30 $\text{M} 3$.
Manilla-Tischdecken mit Franzen à $\text{M} 1,50$.
Satin und Damaft geblümt, für Negligees, Meter 60 und 75 $\text{M} 3$.
Madapolam in Stücken von 20 Meter, ganz fein, 84 c/m breit, per Stück $\text{M} 9$.
 $\frac{3}{4}$ Madapolam zu Bettbezügen, per Meter 90 $\text{M} 3$.
Laken-Dowlas, schwerste Qualität, 165 c/m breit, Meter $\text{M} 1,20$.
 $\frac{3}{4}$ Laken-Creas, rein Leinen, in einer Breite, Meter $\text{M} 1,05$.
Fertige Bettlaken, beste Qualität, in einer Breite, Stück $\text{M} 3$.
 $\frac{3}{4}$ Bettbrell zu Unterbetten, ganz federdicht, Meter $\text{M} 1,20$.
 $\frac{3}{4}$ Satin-Bettbrell, feinste Qualität, per Meter $\text{M} 1,80$.
84 c/m leinen Bettbezug, carrirt, echtfarbig, per Meter 60 $\text{M} 3$.
84 c/m baumwollen Bettbezug, carrirt, echtfarbig, per Meter 45 $\text{M} 3$.
Federkörper, Bettparchend, Flanelle, Frisaden zc. zc.
Reinleinenene Taschentücher per Dhd. $\text{M} 2,25$.
Kinderbücher mit hunder Borde, besäumt, per Dhd. $\text{M} 1,80$.
Ungeklärt prima Creas, rein Leinen, per Stück $3\frac{1}{3}$ Meter, $\text{M} 20$.

Wäsche-Artikel:

Oberhemden mit Leinen-Einsatz, gutstehend, à $\text{M} 3$.
Nachthemden für Herren in gutem Dowlas à $\text{M} 1,75$.
Herren-Beinkleider in roher Baumwolle à $\text{M} 1$.
Herren-Beinkleider in melirt Baumwolle à $\text{M} 1,50$.
Damenhemden in gutem Madapolam à $\text{M} 1,30$.
Damenhemden in bestem Hausmacher-Reinleinen à $\text{M} 2$.
Nachtsachen in gestreiftem Satin à $\text{M} 1,30$.
Nachtsachen in gutem Wiener Cord à $\text{M} 1,50$.
Gewebe Unterböcke mit Borde à $\text{M} 1,50$.

Unsauber gewordene Wäschegegenstände.

Schürzen in Cachemir, Panama, Leinen, Satin zc.
Corsets, Morgenröcke, Tricot-Tailen.

Kleiderstoffe:

Camilla zu Hauskleidern, per Meter à 30, 45, 50, 60 $\text{M} 3$.
Carrirte Changeants
Melangirter Körperstoff) buntfarbig schillernd, Meter 60 $\text{M} 3$.
60/61 c/m breit jaspirtes kräftiges Piquee-Gewebe, Meter 80 $\text{M} 3$.
105 c/m breit Beige, reine Wolle, Meter $\text{M} 1,50$.
105 c/m br. Cachemire foulé dunkelfarbig, reine Wolle, $\text{M} 1,50$.
110 c/m br. gestreift Flanel zu Morgenkleidern $\text{M} 1,20$.

Bedruckte Percals und Cattune in den neuesten Mustern,
großartige Auswahl von $37\frac{1}{2}$ $\text{M} 3$ an.

Rester in Leinen, Halbleinen, Satin, Madapolam, Dowlas, Wiener Cord, Gardinen zc. zc.

Ludwig Sebastian,

Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik, 29. Langgasse 29.

Verlag von H.F. Boenig in Danzig.

Kalvarienbuch

zum Gebrauch bei der Wallfahrt
auf die Kalvarienberge bei Neustadt Westpr.
Neu geordnet und herausgegeben
von
Pfarrer A. Mühl,
früherem Führer der Wallfahrt.
Mit einem ausdrucksvollen ergreifenden Bilde
des kreuztragenden Heilandes.
Mit bischöflicher Approbation.
Preis: geb. in ganz Leder 1,75 M ., in halb
Leder 1,50 M .

Einem Lehrling für das Colonialwaaren-
Geschäft sucht
A. Lingk, Langgarten 102.

Morgen Mittwoch in Graudenz frische
Lachs und frische Serringe von der
Danziger Fischfrau.

Poszukuje się
urzędnika gospodar-
czego.

Gdzie? wskaze ekspedycja gazety.

Hermann Thomas in Thorn,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Dem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Herr
J. G. Amort Nachfolger, Hermann Lepp in Danzig, Langgasse 4, nicht nur, wie bisher,
einzelne Sorten meiner Honigkuchen, sondern von jetzt ab ein vollständig assortirtes Lager meiner
anerkannt besten, nur aus reinem Honig
hergestellten Fabrikate führt.

Auf obige Annonce höflichst Bezug nehmend, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich,
um den häufigen Wünschen meiner werthen Kundschaft nachzukommen, mich veranlaßt fühle

Thorner Honigkuchen

von
Hermann Thomas in Thorn,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, zum Verkauf zu
bringen.

Den Restbestand der Weese'schen Honigkuchen stelle ich hiermit zum Ausverkauf.

J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.



St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Hei-
lung aller Magen und Nerven-
leiden, selbst solcher, die allen bis-
herigen Heilmitteln widerstanden,
speciell für chronischen Magencatarrh, Magen-
schwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung,
Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen zc. Die
St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recepte der
Bayerischen Mönche des griech. Klosters Actra
aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgen-
landes destillirt, wovon jede einzelne noch heute
als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt
durch die Zusammenziehung bei dem Gebrauch
der Tropfen sicheren Erfolg.
Preis: 1 Flasche $\text{M} 1$, große Flasche $\text{M} 2$
gegen Einsendung oder Nachnahme.
Generaldepot:

M. Schulz, Hannover, Fischerstraße.
Depots: Wien-Apothek Dirschau, Katho-
Apothek Marienburg, Adler-Apothek Elbing,
sowie ferner zu beziehen durch: Alb. Neu-
mann, Danzig (en gros), F. Klodzynski,
Konig.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Mittwoch den 27. April. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Benefiz für Seraphine Ornan. Die Jour-
nalisten. Lustspiel in 4 Acten von G. Freytag.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.